

# Calmer Tagblatt

Nr. 244.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Zeile 60 Hfg. Neufamen 2.— Hfg. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Fernspr. 8.

Dienstag, den 19. Oktober 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Hfg. 12.00 vierteljährlich, Postbezugspreis Hfg. 12.00 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Sozialistische Tagungen.

In der letzten Woche haben die Parteitage der beiden sozialistischen Parteien, der SPD. und der USPD. stattgefunden, deren Ergebnis auf die Stimmung innerhalb der deutschen Arbeiterschaft bestimmte Schlüsse zuläßt. Bei den Mehrheitssozialisten wurde um die Frage des Wiedereintritts in die Regierung gestritten, der man bisher aus taktischen Gründen ferngeblieben war. Ein großer Teil der Führer ist der Ansicht, daß die Teilnahme an der Regierung, „wenn es die Interessen der Arbeiter erfordert“, nicht abgelehnt werden dürfe. Man merkt immer mehr, daß die seitherigen Führer, die ihre Betätigung auf praktische Erfolge eingestellt hatten, wieder mehr zur Leitung kommen, nachdem die Massen eingesehen haben, wohin blinder Klassenhaß und Affekt-handlungen führen. Die Gewerkschaften, die vor und während des Krieges gewissermaßen die Elitetruppe der Mehrheitssozialisten bildeten, in bezug auf Disziplin, politische Schulung und im Zusammenhang damit Mäßigung und praktische Arbeitsleistung, waren nach dem Kriege fast völlig unter radikalen Einfluß gekommen, woraus sich auch die vielen unüberlegten politischen Streiks mit kommunistischem Einschlag herleiten. Die bewährten besonnenen Gewerkschaftsführer waren größtenteils entlassen worden, um eine Politisierung der Organisation herbeizuführen. Nachdem gerade in den letzten Monaten einige Gewaltstreiks mit schweren Niederlagen der verkehrten Arbeiterschaft geendet hatten, scheinen die ruhigen Elemente wieder die Oberhand bekommen zu haben und auch in den Gewerkschaften erneut zur Geltung zu kommen. Welche Bedeutung den Gewerkschaften jetzt zukommt, dürfte daraus hervorgehen, daß sich die Zahl ihrer Mitglieder von 2 860 000 am Anfang des vorigen Jahres auf 7 300 000 erhöht hat. Daß die Mehrheitssozialisten neuen Zuzug erhalten, ist wohl auch auf die Spaltung innerhalb der Unabhängigen zurückzuführen und im Zusammenhang damit der Nachrichten aus Sowjetrußland. War noch im Frühjahr und Sommer des Jahres eine wahre Begeisterung in den Massen für den Bolschewismus zu spüren, so lautet diese Stimmung mit dem Herbeibringen der Wahrheit über die tatsächlichen Verhältnisse in Sowjetrußland immer mehr ab und sie schlug direkt ins Gegenteil um, als Crispian und Dittmann, die Führer der Unabhängigen, von den fürchtbaren Erlebnissen ihrer Reise nach Rußland berichteten. Diese Darstellung der nackten Tatsachen hat wohl in erster Linie den Bruch innerhalb der USPD. herbeigeführt, indem die radikale Mehrheit sich für den Anschluß an Moskau entschied, während die Minderheit unter Crispians Führung diesen letzten Schritt im Sinne der Fortsetzung der revolutionären Propaganda nicht mitmachte. Wie gemeldet, waren auf dem Halber Parteitage der Unabhängigen auch 2 offizielle Vertreter von Sowjetrußland, die trotz des Verbots revolutionärer Reden in ihrem Sinne zu beeinflussen versuchten. Sie sind jetzt aus Deutschland ausgewiesen worden. Welche Auffassung man in den leitenden Kreisen der Unabhängigen über die Aufklärung der Arbeiterschaft hat, geht aus der Bemerkung des Hauptreferenten Dr. Meyer hervor, der den Wunsch äußerte, die deutschen Arbeiter sollten etwas weniger Schulbildung, dafür aber mehr revolutionäre Energie haben! Mit andern Worten: Sie sollten so dumm sein wie die russischen Arbeiter, die sich für jeden politischen Zweck von wahnwitzigen Ideologen mißbrauchen lassen, und sich damit selbst ihr Grab graben. Die Russen lachten höhnisch, als ein deutscher Genosse von „deutschen“ Arbeitern sprach, denn in der bolschewistischen Arbeiterbewegung dürfte es keine nationalen Unterschiede geben. Wie es mit der „Internationalen“ steht, das haben wir doch wahrhaftig schlimm genug am eigenen Leib verspüren müssen, und es dürfte doch bald Zeit sein, daß dieses Schlagwort, das den andern als Köder zum Fang des deutschen Volkes große Dienste geleistet hat, — möge es nun die „Rote“, die „Schwarze“ oder die Internationale des Jagen, „Völkerbundes“ sein — endlich aus dem deutschen Wortschatz verschwindet; denn wir dürfen unser nationales Leben durch dieses schleichende Gift nicht noch länger gefährden lassen. O. S.

## Die Auseinandersetzungen innerhalb der U.S.P.D.

Berlin, 18. Okt. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag haben die Kommunisten den Versuch gemacht, sich der Berliner Parteibureaus der Unabhängigen mit Gewalt zu bemächtigen. Die Gerichte besagen, daß ein Anschlag auf die Redaktion der „Freiheit“ in Vorbereitung sei. — Wie der „Vorwärts“ meldet, haben in der vergangenen Nacht die Berliner

Rechtsunabhängigen einen großen Teil ihrer Mitgliederhaft in dauernder Alarmbereitschaft gehalten, um die „Freiheit“ vor Ueberfällen zu schützen. Es ist jedoch zu Zwischenfällen nicht gekommen.

Halle, 18. Okt. Im Kampf um die Presse und Parteikasse der U.S.P. besetzten heute Anhänger des linken Flügels das „Halle'sche Volksblatt“ und das Parteisekretariat. Den auf dem rechten Flügel stehenden Redakteuren Hennig von der Politik und Bod vom Feuilleton wurde der Zutritt verweigert, ebenso dem Parteisekretär Reiwand. Die Stellen sind bereits mit Anhängern des linken Flügels besetzt.

Hannover, 19. Okt. Der kommunistische Flügel der Unabhängigen hat sich gestern mit Gewalt in den Besitz der Genossenschaftsdruckerei „Volksrecht“ gesetzt und die Ausgabe der bereits gedruckten Zeitung, die einen Aufruf Crispians und organisatorische Mitteilungen der provisorischen Leitung der gemäßigten Richtung enthielt, verhindert.

## Die Spaltung der Reichstagsfraktion der U. S. P. D.

Berlin, 19. Okt. Wie die Morgenblätter melden, hat sich nun auch die Reichstagsfraktion der USPD. gespalten. Bei der gestern angefertigten Fraktionsitzung waren nur die Mitglieder des rechten Flügels in Stärke von 59 Abgeordneten anwesend. Die Linke hat sich — 22 Abgeordnete stark — als Unabhängige Sozialistische Fraktion, Sektion Eichhorn, konstituiert.

## Zur Ausweisung der Sowjetvertreter.

Berlin, 19. Okt. Mehrere Morgenblätter zufolge haben die beiden Sowjetvertreter Sinowjew und Lofowski um Aufenthaltverlängerung nachgesucht. Ihr Rechtsbeistand, merkwürdigerweise ihr politischer Gegner der rechtsunabhängigen Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, hat bereits gestern mit dem Minister Severing und mit dem Berliner Polizeipräsidenten Richter verhandelt, hat aber eine Aufenthaltverlängerung bis jetzt nicht erzielen können. — Die Unabhängige Fraktion des Reichstags hat einen schleunigen Antrag eingebracht, in dem sie gegen die Ausweisung Sinowjews u. Lofowskis protestiert und um die sofortige Aufhebung der Ausweisungsvorschrift ersucht.

## Der Krieg im Osten.

### Der russische Heeresbericht.

Moskau, 18. Okt. (Durch Funkpruch.) Operationsbericht der russischen Sowjetrepublik vom 15. Oktober: Im Abschnitt Molodetschno hat der Feind die Orte Sosunka und Polgnow besetzt. Im Abschnitt Minsk fanden hartnäckige Kämpfe an den Flüssen Wjarka und Ratomka (20 Werst westl., 35 Werst südwestlich von Minsk) statt. Unsere Truppen schlugen die feindlichen Angriffe zurück und gehen selbst zum Gegenstoß über. Im Abschnitt Sluck dauern die hartnäckigen Kämpfe weiter an. In der Richtung Luminex wurden die feindlichen Angriffe östlich von Turow zurückgeschlagen. In Richtung Nowogrod—Wolinsk setzen unsere Truppen den Vormarsch fort. Im Abschnitt Staro Konstantino sind Kämpfe bei dem Orte Jubar im Gange. Zwischen der Eisenbahnlinie nach Proskuraw und dem Dnjepr dringt der Feind mit überwiegenden Kräften vor. Im Abschnitt Njokol hat unsere Kavallerie nach hartnäckigen Kämpfen den Feind bei dem Fluße Dnjuluf geworfen. Der Feind mußte sich in Unordnung zurückziehen und geht auf das linke Dnjeprufer zurück. Wir erbeuteten Geschütze und Lokomotiven, verschiedene Gewehre, Munitionswagen und andere Waffen.

### Der polnische Bericht.

Warschau, 18. Okt. Im Generalsstabsbericht vom 17. Oktober heißt es: Am nördlichen Flügel marschieren unsere Truppen weiter vor, um die im Waffenstillstand vorgesehene Grenze zu erreichen. Der Feind, der infolge der bedeutenden Verluste der letzten Tage die Kampflust verloren hat, setzt keinen namhaften Widerstand entgegen. Im Bereiche von Minsk ziehen sich unsere Truppen auf die Waffenstillstandslinie zurück.

Warschau, 18. Okt. Im Generalsstabsbericht heißt es weiter: Bei Biala wiesen unsere Truppen heftige Angriffe des Feindes ab, der in diesem Bereich bedeutende Kräfte gesammelt hatte. Eine feindliche Abteilung griff Ostropol an und besetzte es vorübergehend. Die Stadt wurde vollständig vernichtet und die jüdische Bevölkerung von den Bolschewisten (?) ermordet.

### Lenin über die Politik Sowjetrußlands.

London, 18. Okt. (Havas.) Ein Radiogramm aus Moskau meldet, daß Lenin auf der Konferenz der Präsidenten der Sowjets, die am 15. Oktober in Moskau eröffnet wurde, eine wichtige Rede über die allgemeine Politik Rußlands gehalten hat. Er führte aus, daß angesichts der militärischen Lage der Roten Armee der Frieden mit Polen weniger vorteilhaft für Rußland sei als wenn er vor dem Marsch auf Warschau abge-

schlossen worden wäre. Unsere Sache, sagte er, bleibt fest und unumstößlich. Die wirtschaftlichen Bedingungen der ganzen Welt schwächen unsere Feinde, indem sie uns von Tag zu Tag erstarren lassen. Als sich die rote Armee der polnischen Grenze näherte, schlug uns Lord Curzon im Namen des Völkerbunds vor, dem Krieg ein Ende zu machen. Wir haben ihm geantwortet, daß wir uns um den Völkerbund nicht kümmern. Zum Schluß sprach Lenin in längeren Ausführungen über die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Rußlands, die er durch verschiedene statistische Darstellungen bekräftigte.

## Der englische Bergarbeiterstreik.

London, 18. Okt. Havas meldet: In einer am Samstag abgehaltenen Versammlung der Vertreter von 25 000 Transportarbeitern von London wurde eine Resolution im Sinne einer nationalen Forderung auf einen Mindestlohn von 4 Pfund 7 Schilling pro Woche angenommen. Ferner wurde die Streikankündigung mit einer Frist bis zum 23. Oktober beschlossen. Die Resolution besagt auch, daß die Transportarbeiter bereit sind, allen auf Grund der Solidarität mit den Bergarbeitern übertragenen Beschlüssen nachzukommen. — Wie gemeldet wird, glauben die Bergleute instand zu sein, den Streik mindestens sechs Wochen lang durchzuführen zu können.

Horseshoe, 18. Okt. (Funkpruch.) Der Führer der englischen Kohlenarbeiter, Thomas, hat einen Appell an die Eisenarbeiter gerichtet, in dem er sie in Anbetracht des Bergarbeiterstreiks ermahnt, den Anordnungen der Führer Folge zu leisten. Thomas wir wahrscheinlich den großen Einfluß, den er bei den Eisenbahnern besitzt, benutzen, um zu verhindern, daß der Streik auf sie übergreift. Auch Clynnes bemüht sich darum, eine Einigung herbeizuführen.

### Nebenerscheinungen des Streiks.

Berlin, 19. Okt. Einer Londoner Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge gab es bei dem Zusammenstoß von demonstrierenden Arbeitslosen mit britischer Polizei in Downing-Street über 120 Tote und Verwundete.

London, 19. Okt. (Reuter.) Eine Anzahl von Polizisten und Zivilisten wurde bei einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und einer Menge von Arbeitslosen, die durch London zog, um eine Abordnung zu Lloyd George zu entsenden, um von der Regierung Arbeitslosenunterstützung zu fordern, in Downing-Street verletzt.

London, 19. Okt. (Havas.) Der Bergarbeiterstreik lähmt Handel und Industrie fast vollständig. In den großen industriellen Zentren sind Tausende von Arbeitern ohne Beschäftigung. Man hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, doch noch eine friedliche Lösung des Konflikts finden zu können.

## Zur äußeren Lage.

### Die Schwarzen im besetzten Gebiet.

Berlin, 19. Okt. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ teilt der Volksbund „Rettet die Ehre“, Zentrale Bremen, mit, daß die französische Regierung die Senegalneger zurückgezogen und nach Schrien geschickt habe. Es seien aber trotzdem noch 45 000 Farbige im besetzten Gebiet.

### Französische Ansprüche im besetzten Gebiet.

Berlin, 19. Okt. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Mainz berichtet, beanspruchen die Franzosen in Schernheim an der Nahe 120 Morgen bestes Kulturland zur Errichtung von Flugplätzen. Der Besitzer habe sich eine große Erregung bemächtigt. Gegenstände waren bisher erfolglos.

### Benutzung des deutschen Schiffsmaterials zur Stärkung der englischen Flotte.

(W.B.) London, 18. Okt. Die Admiralität gibt bekannt: Die Gewinne aus dem Verkauf des britischen Anteils an den ausgelieferten, vormals feindlichen Schiffen und dem ausgelieferten Schiffsmaterial werden zur Stärkung des Marinebudgets verwandt.

### Ein Schwede über die Entschädigungsfrage.

Stockholm, 18. Okt. Im „Svenska Dagbladet“ erklärt Professor Cassel, der auf der Brüsseler Konferenz angenommene Grundsatz, daß die Staaten ihre Ausgaben im Rahmen ihrer Einnahmen halten müßten, gelte auch für Deutschland. Die Ansicht, daß nur der Einkommensüberschuß zur Bezahlung des von Deutschland zu leistenden Schadenersatzes in Betracht komme, sei auf der Brüsseler Konferenz allgemein gewesen. Der Brüsseler Beschluß der Festsetzung einer bestimmten Schadenersatzsumme sei mit unerkennbarer Wärme und in der festen Zuver-

gewaltige geistes-  
ig viel zu gering  
dann, von über  
chen Kehlen über  
gewaltige Schutz  
t dein, Herr Jesu  
ngersfest im Saal-  
nmassen gesehen  
artenaal — ge-  
die Massen den  
er, welche Lehrer  
den tiefgrün-  
emann, Direktor  
s als dem König  
ucht nach Selig-  
Sache des Lichts  
Schluß erhob sich  
Instrumenten be-  
n feste Burg ist  
ngelischen Kirche.  
sen, nachhaltigen  
lung am Abend  
27 zugrunde vom  
igen Gottes. 12  
den sowie sämt-  
liche und warme  
der Brüderlichen  
sobann Pastor  
Jugendbundes-  
Worte der christ-  
sten der andern  
n und Schwestern  
wissen und wie  
dazu berufen ist,  
Jesu mitzuarbei-  
beten zum einen  
wiederkommenden  
la waren Glück-  
lesung kamen.  
den Höhepunkten.  
Schule in Bethel,  
Vorständen des  
in 2 Referaten.  
Die notwendig  
der Gegenwart“  
Joh. 1.“ Ver-  
nshaft unterein-  
or in Liebenzell,  
gleich hier nicht  
näher einzugehen  
nen sein), so soll  
er, evangelischer  
Gottes wurden  
e heute die wei-  
wollen, bewegen.  
dieser Konferenz  
Jugendbund für  
rende Bewegung  
ermaßen geskult  
wart; und eben-  
m eine Winkel-  
hen wollen, son-  
dem felsenfesten  
vorangehen und  
und die Kirche“.

mann, Calw.  
druckerei, Calw.

Calw.

tober,

reise

Schubert

Stuttgart)

(Stuttgart)

die Liedertexte zu  
nds an der Kasse.

er

nde

en-, Del-

ndustrie.

alten Kunden aufs

Magold.

haaf, Calw,

sch.

chs- und

arder-

allen

ilderstadt

per Stück.

nicht gefaßt worden, daß hierdurch ein entscheidender Schritt vorwärts getan würde. Daraus folgere, daß Deutschland nur bei ganz bedeutender Steigerung der Effektivität seiner Wirtschaft Schadenersatz leisten könne. — Diese ist aber nur möglich, wenn die Entente ihre wirtschaftliche Einschränkungspolitik aufgibt.

### Das Programm der nächsten Völkerbundssitzung.

Paris, 19. Okt. (Havas.) Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Völkerbundsrats vom 20. Oktober steht die Frage des Konflikts zwischen Polen und Litauen. Der Völkerbundsrat hat die beiden Länder eingeladen, sich vertreten zu lassen. Die Tagesordnung umfaßt ferner die Frage der Handelsinseln und die Bildung einer Kommission, die mit der Regelung dieser Frage beauftragt ist, weiter die Vorbereitung der Vollversammlung, die am 15. November in Genf stattfindet und endlich die Frage der Rohstoff-Monopole, die von Italien aufgerollt wurde.

### Ein englisches Urteil über die Politik Frankreichs.

(W.B.) London, 18. Okt. Gardiner schreibt in den „Daily News“ über die gegenwärtige europäische Lage: Von dem einen Ende Europas bis zum andern führen die französischen Staatsmänner eine Politik des Angriffs und der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Durchdringung. Zur Niederhaltung der germanischen Völker errichten sie auf dem ganzen Kontinent ein System von Vasallenstaaten, die von Frankreich begünstigt, bewaffnet, finanziert und geleitet werden. England, welches im Gegensatz zu Frankreich für sein Bestehen auf den Außenhandel angewiesen ist, beginnt jetzt die Folgen dieser Politik der Zerstörung in Gestalt von Schäden auf dem Gebiet der Industrie und des Handels zu ernten.

### Die Südslawen in Kärnten.

Belgrad, 19. Okt. Die jugoslawische Regierung gab den Truppen, die in die Plebiszitzzone eingedrungen sind, die Weisung, sich unter den Befehl der Plebiszitkommission zu stellen.

### Eine „Weltreise“ der amerikanischen Flotte.

Haag, 19. Okt. Der „Nieuwe Courant“ meldet: Der amerikanische Marinesekretär hat bekanntgegeben, daß zwei große amerikanische Geschwader eine Reise um die Welt machen. — Das bedeutet eine Drohung nach Japan, wie sie schon früher einmal ausgeführt worden ist.

## Ausland.

### Die Wahlen in Desterreich.

Wien, 18. Okt. Bei den Wahlen, die ohne nennenswerte Zwischenfälle verliefen, wurden bisher gewählt: 51 Sozialdemokraten, 62 Christlichsoziale, 9 Großdeutsche, 1 Vertreter der Bauernpartei, 1 Vertreter der Bürgerlichen Arbeiterpartei. Aus dem niederösterreichischen Wahlkreis Krems, dem Steyerischen Wahlkreis Leoben und aus beiden Tiroler Wahlkreisen stehen die Ergebnisse noch aus. Die Christlichsozialen gewannen bisher 11 Mandate und zwar 6 von den Sozialdemokraten, drei von den Großdeutschen, eines von den Tschecho-Slowaken, eines von den Jüdisch-Nationalen. Ueberdies gaben die Großdeutschen ein Mandat an die von ihnen abgesplitterte neue Bauernpartei ab.

Wien, 19. Okt. Von insgesamt 151 zu besetzenden Mandaten für den Nationalrat sind nach den vorliegenden offiziellen Berichten bisher gewählt: 57 Sozialisten, 71 Christlich-Soziale, 12 Großdeutsche, 2 Bauernpartei und 1 Bürgerliche Arbeiterpartei. Es fehlen noch die Ergebnisse aus dem Wahlkreis Krems (8 Mandate). Zu diesen 151 Mandaten kommen noch 9 Mandate aus Kärnten, die bis zur Durchführung der dortigen Wahlen von den bisherigen Abgeordneten (4 Sozialisten, drei Christlichsoziale und 2 Großdeutsche) vertreten bleiben, außerdem noch die auf Grund der Reststimmen zu verteilenden 18 Mandate. Nach diesen bisher festgestellten Ergebnissen verlieren die Sozialisten und die Großdeutschen je 6 Sitze, davon die Großdeutschen 2 an die von ihr abgesplitterte Bauernpartei. Die Jüdisch-Nationalen und die Tschechoslowaken verlieren je ein Mandat. Die Christlich-Sozialen gewinnen 12 Mandate. Von den gewählten Sozialisten sind hervorzuheben die Staatssekretäre Dr. Renner und Hanusch, sowie Friedrich Adler, von den Christlich-Sozialen Staatssekretär Mayr, Präsident Hauser und Fink und von den Großdeutschen Präsident Dinghofer.

### Das Kloster bei Sandomir.

Novelle von Franz Grillparzer.

„Der Graf schloß auf. Sie stiegen eine schmale Wendeltreppe hinan, die zu einer gleichfalls verschlossenen Türe führte. Der Graf öffnete auch diese, und nun traten sie in ein geräumiges Gemach, dessen hinterster Teil durch einen dunklen Vorhang abgeschlossen war. Der Graf setzte Stühle an einem vorgehobenen Tische zurecht, entzündete an dem Lichte seiner Blendlaterne zwei Wachskerzen in schweren, ehernen Leuchtern, zog aus der Schublade des Tisches ein Heft Papiere hervor und winkte seiner Frau, sich zu setzen, indem er sich gleichfalls niederließ. Elga sah rings um sich her, bemerkte aber niemand. Sie sah und hörte.“

„Da begann der Graf (dem Lichte näher rückend) zu lesen aus den Papieren, die er hielt: „Auch bekenne ich, mit der Tochter des Starosten Laschek unerlaubte Gemeinschaft gepflogen zu haben; vor und nach ihrer Vermählung mit dem Grafen Starjenski. Ihrer Ehe einziges Kind — —.“ Unerhörte Verleumdung! schrie Elga und sprang auf. Wer wagt es, mich solcher Dinge zu zeihen? — Dginski! rief der Graf. Steh auf und bekräftige deine Aussage! Bei diesen Worten hatte er den Vorhang hinweggerissen, und eine Mannsgestalt zeigte sich, auf Stroh liegend, mit Ketten an die Wand gefesselt. Wer ruft mir? fragte der Gefangene. Elga ist hier, sagte der Graf, und fragt, ob es wahr sei, daß du mit ihr geliebt? — Wie oft soll ich's noch wiederholen? sagte der Mann, sich in seinen Ketten umkehrend, ich habe sie geliebt! — Hörst du? schrie der Graf zu seiner Gattin, die

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Maul- und Klauenseuche.

Erloschen ist die Seuche in Althausgitt. Die Sperrmaßnahmen werden aufgehoben. Der Ort fällt nunmehr in den 15 Kilometer Umkreis.

Calw, den 14. Oktober 1920.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

### Maul- und Klauenseuche.

Erloschen ist die Seuche in Unterhausgitt. Die Sperrmaßnahmen werden aufgehoben.

Die Gemeinde fällt in den 15-Kilometer-Umkreis.

Calw, den 15. Oktober 1920.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. Aufhebung der Anzeigepflicht für die als Influenza der Pferde bezeichneten Krankheiten.

Die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 26. September 1908, betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Influenza der Pferde (RegBl. S. 231), der Erlaß des Ministeriums des Innern vom 29. September 1908, betreffend die Influenza der Pferde (Amtsbl. S. 253), und die Bestimmung des § 308 Abs. 1 der Ministerialverordnung vom 11. Juli 1912, betr. Ausführungsmaßnahmen zum Viehseuchengesetz (RegBl. S. 293) werden mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt.

Stuttgart, den 10. Oktober 1920.

Graf.

### Ein Opfer Venizelos.

(W.B.) Athen, 18. Okt. Nach den letzten Nachrichten ist der Zustand des Königs von Griechenland sehr schlimm. Er befand sich gestern fast den ganzen Tag über in bewußtlosem Zustand.

(W.B.) Athen, 18. Okt. (Havas.) Obwohl über die vom Ministerrat gefaßten Beschlüsse für den Fall, daß die Krankheit des Königs einen schlimmen Ausgang nehmen sollte, keine amtliche Mitteilung ausgegeben wurde, glaubt man doch zu wissen, daß der Ministerrat provisorisch die Regentschaft führen wird. Die Blätter haben bis jetzt vermieden, die Frage der Thronfolge zu erörtern. In politischen und Regierungskreisen hält man den Prinzen Paul, den jüngeren Bruder des Königs Alexander, für den direktesten Erben, aber es ist wahrscheinlich, daß ihm die Krone nur unter der Bedingung angeboten wird, daß König Konstantin auf alle Thronansprüche für sich und seinen Sohn Georg verzichtet. Im Falle einer Weigerung Konstantins würde die ganze Dynastie als alle Thronrechte verlustig erklärt. — Eine neue Nationalversammlung soll sich mit der Regelung der Frage des künftigen Regimes zu befassen haben. Man glaubt hinzuzufügen zu können, daß die Sympathien des Volkes im Falle eines Dynastiewechsels sich vor allem einem französischen Prinzen zuwenden würden. Auch der Name des Prinzen Karl von Belgien ist sehr sympathisch. — (Natürlich, die Belgier sind ententefreundlich, und auch für den neuen ungarischen Königsthron vorgezogen.)

Es handelt sich hier fraglos um einen Anschlag auf den König, um die Monarchie abzuschaffen. Venizelos hat schon die griechische Flotte im Piräus (dem Hafen von Athen) versammelt und ebenso alliierte (!) Streitkräfte um Hilfe gebeten, für den Fall von Unruhen. Es ist klar, daß er die Monarchie abschaffen und sich als Präsident der griechischen Republik ausruhen lassen will.

### Eine englische Heuschwelle über Deutschland.

Amsterdam, 19. Okt. Das Schreiben der Professoren und Doktoren der Universität Oxford an die Professoren der Kunst und Wissenschaft, sowie die Mitglieder der Universitäten und wissenschaftlichen Gesellschaften in Deutschland und Oesterreich lautet nach einer Meldung der „Times“: Da viele unter Ihnen sein mögen, die voll auf unsere herzliche Trauer und unsere Sorgen wegen des Bruchs, den der Krieg in unserem freundschaftlichen Verkehr verursacht hat, teilen und da Sie nicht an der Aufrichtigkeit des Gefühls zweifeln können, das jene alte Freundschaft zeugte und pflegte, werden Sie unsere Hoffnung auf baldige Wiederherstellung dieser Freundschaft teilen. Daher treten wir unterzeichnete Doktoren, Hausvorstände, Professoren und übrigen Beamten und Lehrer der Universität Oxford jetzt persönlich mit dem Wunsch an Sie heran, die Erbitterung und feindselige Gesinnung, die unter dem Antrieb lokaler Vaterlandsliebe zwischen uns entstanden sein mag, zu zerstreuen. Auf den Gebieten, wo wir ein gemeinsames Ziel und eine gemeinsame

bleich und erstarrt da stand. Nimm hier den Schlüssel und öffne die Fesseln dieses Mannes! Elga zauderte. Da rief der Graf seinen Säbel halb aus der Scheide, und sie ging. Altred fielen die Ketten ab, und Dginski trat vor. Was wollt Ihr von mir? sagte er. Du hast mich im Tiefsten verletzt, sprach der Graf. Du weißt, wie Männer und Edelleute ihre Beleidigungen abtun. Hier nimm diesen Stahl, fuhr er fort, indem er einen zweiten Säbel aus seinem Oberrode hervorzog, und stelle dich mir! — Ich mag nicht fechten! sagte Dginski. — Du mußt! schrie Starjenski und drang auf ihn ein. Mittlerweile hörte man Geräusch auf der Treppe. Elga, die unbeweglich dagestanden hatte, sprang jetzt der Türe zu und veruchte, diese zu öffnen, indem sie laut um Hilfe schrie. Starjenski ereilte sie, da sie eben nach der Klinke griff, stieß das Weib zurück und schloß die Türe ab. Die Zwischenzeit benötigte Dginski, und während der Graf noch am Eingange beschäftigt war, rief er das Fenster auf und sprang hinab. Der Fall war nicht tief; Dginski erreichte unbeschädigt den Boden, und als der Graf von der Türe weg zum Fenster eilte, verhalten die Fußtritte des Entflohenen in weiter Entfernung.

„Der Graf wendete sich nun zu seiner Gemahlin. Dein Mitschuldiger ist entflohen, sagte er, aber du entgehst mir nicht. — Kannst du jene Verleumdung glauben? stammelte Elga. — Ich glaube dem, was ich weiß, sprach Starjenski, und dem Stempel der Ähnlichkeit in den Zügen dieses Kindes. Du mußt sterben, sagte er, und zwar hier auf der Stelle! — Elga war auf die Kniee gefallen. Erbarme dich meines Lebens! rief sie. Beginne mit mir, was du willst! Verbanne mich!

Begeisterung haben und wo unser Wetteifer und unser Ehrgeiz edelmütig sind, können wir sicher auf Versöhnung hoffen und die Kameradschaft der Gelehrsamkeit bietet den Weg, der zu einer weiteren Sympathie und zu einem besseren Verständnis zwischen unseren verwandten Nationen führen kann und — wenn unsere geistigen Ideale lebendig sind — führen muß. Während politische Zwietracht die edle Herzlichkeit der großen europäischen Staaten zu erlöschen droht, wollen wir jene freundschaftliche Wiedervereinigung beschleunigen helfen, die die Zivilisation erfordert. Impetret ratio quod dies impetratura est. — Die Engländer sind schlau; jetzt schicken sie ihre Professoren vor, um den deutschen Haß abzulenken. Wir möchten hoffen, daß dieses Mal das heuchlerische Manöver nicht gelingt, denn wir dürfen nicht vergessen, daß letzten Endes England es gewesen ist, das uns in diesen Sklavenzustand gebracht hat.

## Deutschland.

### Gegen die Auslieferung der Milchkuhe.

Berlin, 19. Okt. Geh.Rat Professor Dr. med. Czerny weist im „Berliner Lokalanzeiger“ auf die grausamen Folgen hin, die die Auslieferung der von der Entente verlangten 810 000 Milchkuhe haben werde, besonders für die Kinder, die infolge der Blockade während des Kriegs nur das allernotwendigste Minimum von Milch erhalten haben. Er fordert nicht nur die Ärzte, sondern das ganze deutsche Volk auf, sich zusammenzuschließen, um einen Appell an die gesamte Menschheit zu richten, um dieser Barbarei ein Ende zu machen.

### Die Kartoffelschiebungen im Rheinland.

Berlin, 19. Okt. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: Nachdem alle behördlichen Drohungen gegenüber den Kartoffelschiebern verfaßt haben, hat nunmehr auf Betreiben der Udenbacher Gewerkschaft die amerikanische Behörde neun Waggons Kartoffeln, die verschoben werden sollten, beschlagnahmt. Die Kartoffeln werden der deutschen Bevölkerung für 26 Mark pro Zentner zur Verfügung gestellt.

### Wo herrscht die größte Sterblichkeit?

Nach den Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamts sind in einer der letzten Wochen gestorben: In Berlin 445 Personen, in Chemnitz 107, in Düsseldorf 99, in Wien 541. Diesen stehen in derselben Zeit lebendgeborene gegenüber: In Berlin 558, in Chemnitz 129, in Düsseldorf 149 und in Wien 555. In Berlin und Wien ist also die Sterbensziffer der Geburtsziffer am nächsten gekommen.

### Ein Familiendrama.

Bamberg, 18. Okt. In einem hiesigen Gasthaus wurden der Elektrotechniker Glöck, die Buchdruckersechsfrau Fuhs aus Bamberg und deren vierjähriges Töchterchen tot aufgefunden. Eine Gerichtskommission stellte Vergiftung fest.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. Oktober 1920.

### Wochenmarkt.

Auf dem letzten Wochenmarkt war Kraut in großer Menge zugeführt. Das Waldkraut wird von manchen Verbrauchern dem Filderkraut wegen seiner Zartheit vorgezogen. Der Preis für Kraut geht etwas zurück. Für sehr schönes Kraut wurde 15 bis 16 Pfg. das Pfund bezahlt. Filderkraut kostete frühere 22 Pfg. das Pfund. Das Kraut ist in diesem Jahre sehr gut geraten; es ist deshalb noch auf eine starke Zufuhr zu rechnen. Äpfel und Birnen waren vom Neuenbürger Oberamt ebenfalls in einer großen Zahl von Körben auf den Markt gebracht. Für schönes Tafelobst, Baumanns Renetten und Schöner von Boskoop wurden 1 M. 40 S. das Pfund bezahlt, für Birnen wurden 1 M. verlangt. Es wäre wünschenswert, wenn die Verkäufer ihre Preise auf einem Tafelchen anbringen müßten. Für Käufer und Verkäufer wäre eine solche Vorrichtung überaus praktisch. In Pforzheim ist diese Anordnung streng durchgeführt. Brombeeren kosteten 1 M. 70 S. das Liter. An Gemüse aller Art war kein Mangel. Im allgemeinen herrscht wieder ein reger Verkehr auf dem Markt.

verstoße mich! heiße mich in einem Kloster, in einem Kerker den Rest meiner Tage vollbringen, nur laß mich leben! leben!

Der Graf bedachte sich eine Weile, dann sprach er: Weil du denn dieses schmaderfüllte, scheußliche Dasein schädest über alles, so wisse: ein einziges Mittel gibt es, dich zu retten. — Renne es, nenne es, wimmerte Elga. — Der Brandstecher meiner Ehre, sprach der Graf, ist dies Kind. Wenn seine Augen der Tod schließt, wer weiß, ob mein Grimm sich nicht legt. Wir sind allein, niemand sieht uns, Nacht und Dunkel verhüllen die Tat. Geh hin und töte das Kind! — Wie, ich? schrie Elga. Töten? Mein Kind? Unmenslicher! Verreckt! Was sinnst du mir zu? — Nun denn! rief Starjenski und hob den weggeworfenen Säbel vom Boden auf. — Halt! schrie Elga, halt! Ich will! Sie stürzte auf ihr Kind los und küßte es, preßte es an ihren Busen, bedeckte es mit Tränen. — Du zauderst! schrie Starjenski und machte eine Bewegung gegen sie. — Nein! nein! rief Elga. Verzeihe mir Gott, was ich tun muß, was ich nicht lassen kann. Verzeihe du mir, zum Unglück Geborenes! Damit hatte sie das Kind wiederholt an ihre Brust gedrückt; mit weggewandten Augen ergriff sie eine große Nadel, die ihren Pelz zusammenhielt; das Werkzeug blinkt, der bewaffnete Arm — — Halt! schrie plötzlich Starjenski. Dahin wollt' ich dich haben! sehen, ob noch eine Regung in dir, die wert des Tages. Aber es ist schwarz und Nacht. Dein Kind soll nicht sterben, aber Schändliche, du! und damit stieß er ihr den Säbel in die Seite, daß das Blut in Strömen emporsprang und sie hinfiel über das unverletzte Kind.

Schluß folgt.

und unser Ehrgeiz  
öhnung hoffen und  
n Weg, der zu einer  
Berständnis zwischen  
und — wenn unsere  
uß. Während poli-  
großen europäischen  
ne freundschaftliche  
die Zivilisation er-  
ra est. — Die Eng-  
essoren vor, um den  
ien, daß dieses Maß  
n wir dürfen nicht  
esen ist, das uns in

**Milchhühne.**  
Dr. med. G z e r n h  
grausamen Folgen  
erlangten 810 000  
Kinder, die infolge  
s allernotwendigste  
berdert nicht nur die  
s, sich zusammenzu-  
enschaftigkeit zu richten,

**Rheinland.**  
Anzeiger" meldet:  
über den Kartoffel-  
treiben der Ander-  
erde neun Waggon  
schlagnahme. Die  
für 26 Mark pro

**Sicherheit?**  
Gesundheitsamts  
In Berlin 445 Per-  
Wien 541. Diesen  
enüber: In Berlin  
in Wien 555. In  
r der Geburtsziffer

asthaus wurden der  
Fußs aus Bamberg  
den. Eine Gerichts-

en 19. Oktober 1920.

in großer Menge  
n Verbrauchern dem  
n. Der Preis für  
Kraut wurde 15 bis  
ete frühere 22 Pfg.  
r sehr gut geraten;  
zu rechnen. Nessel-  
in einer  
racht. Für schönes  
von Voskoop wur-  
rten wurden 1 M.  
die Verkäufer ihre  
n. Für Käufer und  
aus praktisch. Zu  
eführt. Brombeeren  
aller Art war kein  
reger Verkehr auf

er, in einem Kerker  
mich leben! Leben!  
an sprach er: Weil  
Dasein schädest über  
s, dich zu retten. —  
Der Brandstee-  
ind. Wenn seine  
in Grimm sich nicht  
Nacht und Dunkel  
Kind! — Wie, ich?  
menschenlicher! Wer-  
n denn! rief Star-  
vom Boden auf. —  
türzte auf ihr Kind  
sen, bedeckte es mit  
schenski und machte  
rief Elga. Verzichte  
lassen kann. Ver-  
Damit hatte sie das  
mit weggewandten  
ren Pelz zusammen-  
e Arm — — Halt!  
t' ich dich haben!  
rt des Tages. Aber  
nicht sterben, aber  
Säbel in die Seite,  
und sie hinfiel über  
Schluß folgt.

### Aus dem Bezirksrat.

Bei der letzten Bezirksratssitzung war unter anderem folgendes Gegenstand der Beratung: Die Kreisregierung hat den Entwurf der Satzung des Bezirksgerichtes geprüft und ersucht nach kleinen Abänderungen. Bei den Verhandlungen hierüber macht der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß die Tagung der Amtsversammlung sich infolge der Verzögerung der Herausgabe der neuen Landessteuergesetze etwas hinausziehe und daß es deshalb fraglich sei, ob das Bezirksgericht schon am 1. Januar 1921 in Tätigkeit treten könne. Es werde eine Verschiebung um 1 bis 2 Monate in Aussicht zu nehmen sein. — Das Ernährungsministerium strebt, nachdem erhebliche Teile der Zwangsbewirtschaftung weggefallen sind, die Einrichtung von Preisprüfungsstellen an, denen die Aufgabe zutritt, die Preisgestaltung der wichtigsten Verbrauchsgegenstände des täglichen Lebens zu kontrollieren sowie Verhandlungen zwischen Erzeugern, Händler und Verbraucherorganisationen über die Festsetzung von Vertragspreisen zu vermitteln. Der Vorsitzende gab die bisher hiezu eingegangenen Erklärungen der Gemeindevorstände Calw und Unterreichenbach, sowie des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, des Gewerbe- und Handelsvereins und des Bezirksbeamtenbundes bekannt. In der hieran sich anschließenden Debatte kam zum Ausdruck, daß die Errichtung von Preisprüfungsstellen wohl zu begünstigen sei, daß aber, weil den Preisprüfungsstellen nicht das Recht zustehe, bindende Preise festzusetzen, diesen eine erfolgreiche Tätigkeit nicht beschieden sein könne. Obnehin bestehen Zweifel, ob die Führer der Erzeugerkreise überhaupt noch genügend Einfluß besitzen, um die Erzeuger zur Einhaltung der Preisabmachungen zu bewegen. Die Angliederung von Calw an einen anderen Bezirk sei nicht unbedingt und besser zu vermeiden. Wenn an die Errichtung von Preisprüfungsstellen im Lande gegangen werde, so sei mindestens zu verlangen, daß solche lückenlos überall errichtet werden. Das koste aber viel Geld ohne einen nennenswerten Nutzen zu bringen. Der Bezirksrat ist nur dann geneigt, der Angelegenheit näher zu treten, wenn Preisprüfungsstellen über das ganze Land zur Errichtung kommen. — Die Stadtgemeinde Calw hat eine Eingabe an die Amtskörperschaft gerichtet, in welcher sie auf die schwere Belastung der Stadtgemeinde durch das Realprogymnasium, die Frauenschule, die Gewerbeschule und die landwirtschaftliche Winterschule hinweist und um Gewährung von Zuschüssen bittet. Es steht außer Zweifel, daß diese Einrichtungen bezüglich der Benutzung längst des städtischen Charakters entkleidet und Gemeingut des ganzen Bezirks geworden sind. Der Vorsitzende macht hiezu darauf aufmerksam, daß die gegenwärtig in Vorbereitung befindliche Steuerorganisation des Landes Anlaß dazu geben könnte, für die Kostentragung bei derartigen Einrichtungen neue Gesichtspunkte aufzustellen. Es habe sich längst gezeigt, daß zur Bewältigung öffentlicher Aufgaben die Gemeinden vielfach nicht mehr gewachsen seien, und daß es notwendig sei, die Lösung mancher Aufgaben auf breitere Schultern zu stellen. So habe man den Gemeinden die Lasten von Straßenunterhaltungen, von öffentlichen Krankenhäusern usw. bereits abgenommen und sie auf die Schultern der Amtskörperschaft überführt. Elektrizitätswerte, Wasserverorgungsanlagen seien von Gemeindeverbänden übernommen worden. Und für die Lösung des Jugendamtsgesetzes habe man sogar Bezirksverbände ins Leben gerufen. Es könne sich daher fragen, ob nicht auch öffentliche Schuleinrichtungen, wie sie die Stadtgemeinde Calw zum Teil besitze, richtiger auf breitere Schultern abgeladen werden, bevor die Gemeinden unter den übernommenen Lasten zusammenbrechen oder zum Schaden der Kulturentwicklung genötigt seien, derartige Einrichtungen eingehen zu lassen. Im Bezirksrat herrschte Einstimmigkeit darüber, daß es Pflicht des Bezirks ist, der Stadtgemeinde Calw unterstützend beizutreten, und es werden entsprechende Anträge an die Amtsversammlung gestellt. — Die Geschäftsbilder des Kommunalverbandes sind kürzlich durch einen Revisor geprüft und die Jahresbilanz aufgestellt worden. Der Kontrollbericht, der sich in günstiger Weise über die Geschäftsführung ausspricht, wird dem Bezirksrat bekannt gegeben. — In Teinach hat gegen die Art der Bildung der Steuerausgänge eine Protestversammlung stattgefunden. Der Bezirksrat nimmt von der Protokollschrift Kenntnis, sieht sich jedoch nicht veranlaßt, derselben näher zu treten. — Zwei Gesuche der Stadtgemeinde Calw an das Arbeitsministerium um Bewilligung eines Zuschusses aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge werden unter Befürwortung vorgelegt. — Zur Bekämpfung der Pflanzkrankheit ist ein neues Verfahren (Gasbehandlung) aufgefunden, zu welchem Zwecke Pferde des Bezirks in die Gasanstalt Ludwigsburg eingeliefert werden können. Um die Durchführung derartiger Anträge zu erleichtern, beantragt der Bezirksrat bei der Amtsversammlung, die Hälfte der Kosten der Verbringung der Tiere zur Gasbehandlung auf die Amtskörperschaft zu übernehmen. — Zur Wahrung der Interessen der Amtskörperschaften hat sich ein Landesverband derselben gegründet. Vorsitzender ist der Oberamtmann von Ehlingen. Die Amtskörperschaft Calw ist diesem Verband ebenfalls beigetreten. Der Vorsitzende gab über die Gründungsversammlung Auskunft.

### Verwendung von Streckungsmitteln zur Brotbereitung.

Nach einer neuen Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft muß die Verwendung von Streckungsmitteln für die Bereitung von Brot und kleinem Gebäck für alle Kommunalverbände, d. h. ganz allgemein erfolgen. Die große Verschiedenheit in der Brotbeschaffenheit hat mit Recht so viel Mißbilligung erregt, daß es nicht mehr langanhaltend erscheint, nur die von der Reichsgereichteinstelle mit Brotmehl versorgten Kommunalverbände auf Streckungsmehl anzuweisen, während in den selbstbewirtschaftenden Kommunalverbänden Gebäck aus unvermishtem Brotgetreidemehl her-

gestellt wird. Als Streckungsmittel kommen niedrig ausgemahlenes Weizenmehl, gering ausgemahlenes, spelzenreines und entbittertes Hafermehl, sowie etwas Weizenmehl in Betracht, desgleichen Frischkartoffeln und Kartoffelerzeugnisse. Die Festsetzung ihrer Verwendung behält sich der Reichsminister vor, der im Wege der Ausnahmegenehmigung auch die Verwendung anderer Streckungsmittel zulassen kann. Ohne Ausnahme geht es aber auch bei dieser neuen Verordnung nicht ab. Sie sieht Streckungsmittel in Höhe von 10 Prozent vor, aber den Landesbehörden ist darüber hinaus die Befugnis erteilt, im Falle einer besonderen Notlage die Verwendung von mehr als 10 Gewichtsteilen an Streckungsmitteln vorzuschreiben. Zur Verwendung von mehr als 20 Gewichtsteilen ist die Zustimmung des Reichsministers einzuholen.

### Abschiedsfeier für Verwaltungsaktuar Müller.

Zwerenberg, 18. Okt. Am Nachmittag des Kirchweihfestes veranstalteten die Gemeinden des oberen Waldes des Bezirks Calw zu Ehren ihres langjährigen Verwaltungsactuars Stadtschultheiß Müller von Reubulach infolge seiner Ausscheidung aus diesem Amt im Gasthaus zum „Lamm“ hier eine feierliche Abschiedsfeier. Zunächst gedachten die beiden Veranstalter dieser Feier, Schultheiß Wolf von Zwerenberg und Schultheiß Luz von Hornberg, nachdem sie zuvor die Anwesenden begrüßt und ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen gedankt hatten, der Verdienste des Verwaltungsactuars Müller, die er sich in seiner langen über 32 jährigen Dienstzeit um die Gemeinden seines Bezirks erworben hat. Auch habe der Gefeierte seinen Anteil an dem Zustandekommen der nun seit über 20 Jahren im Betrieb befindlichen Schwarzwaldwasserwerkverfassung, für welchen Verband er heute noch die Rechnungsgeschäfte bejorge und zuletzt an der namentlich für die Landwirtschaft und insbesondere über die Kriegszeit so segensreich wirkenden elektrischen Einrichtung die durch den Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station gespeist wird, dessen Vorsitzender Stadtschultheiß ist. Er habe überhaupt wo es galt, immer zum Besten seiner Gemeinden gewirkt und mit seiner schreibgewandten Feder und geschäftsmäßigen Kraft geholfen, wo etwas zu helfen war. Und so sei auch seine in diesem Jahr erfolgte Wahl in den Würt. Landtag namentlich von den oberen Waldgemeinden ganz besonders begrüßt worden, da man in ihm den Mann mit dem Herz auf dem rechten Fleck erblicke. Stadtpfarrer Schlaich von Reubulach legte seiner Ansprache das Wort der Heiligen Schrift „ein guter Freund ist ein Trost des Lebens“ zu Grunde und schilderte in längeren Ausführungen, wie der Jubilar immer jedermann bereitwilligst mit Rat und Tat zur Seite stehe und mutig im Sturm und Wetter seine weiten Wege in seine Verwaltungsgemeinden gegangen sei. Der Gefeierte dankte hierauf für die große ihm zuteil gewordene Ehrung und namentlich auch für das ihm von seinen Gemeinden als äußeres Zeichen ihres Dankes überreichte Geschenk. Im Anschluß hieran griff er zurück, wie seiner Zeit seine Wahl zustande kam, wie die Gründung der Schwarzwaldwasserwerkverfassung und des Gemeindeverbandes Elektrizitätswerk Teinach-Station vor sich ging und wie manche Schwierigkeiten zu überwinden waren; insbesondere sei es der verlorbene Herr Regierungsrat Böcker in Calw gewesen, der mit persönlicher Aufopferung diese beiden Projekte zur Ausführung gebracht habe und dem man hierfür an erster Stelle Dank schuldig sei. Auch der alte Schultheiß Hanjelmann von Liebersberg schilderte die damaligen Anstellungsverhältnisse, bei welchen der Gemeinderat jeder Gemeinde zu wählen hatte und die Wahl bei großer Konkurrenz auf Verwaltungsaktuar Müller fiel, dessen Wahl nicht zu bereuen gewesen sei, vor allem habe es aber gegolten, den bis im Jahr 1877 zurückgehenden Sitz des Verwaltungsactuars in Reubulach wieder zurückzugewinnen. Später ergriff Stadtschultheiß Müller wiederholt das Wort und berichtete über die Tätigkeit des Landtags und namentlich der Fraktion der Bürgerpartei und des Bauernbundes, dabei forderte er nach längeren Ausführungen die Anwesenden und in besonderen die anwesenden Landwirte auf, durch Produktionssteigerung ihren Teil zur Ernährung unseres armen Vaterlandes beizutragen, denn erst dann, sobald wieder ein Angebot in den notwendigsten Lebensmitteln vorhanden sei, seien wieder bessere Zeiten zu erwarten. Es müsse deshalb auch der kleine Landwirt den Standpunkt verlassen, wenn es nur mir reicht, sondern er müsse durch Kunstdüngerbeschaffung, wenn dieser auch teuer sei, versuchen, herauszuwirtschaften und zu erzeugen, was nur irgend möglich sei, er komme dabei am Ende immer wieder auf seine Rechnung. Zum Schluß brachte Schultheiß Frey von Liebersberg mit humoristischen Worten gute Wünsche für den Nachfolger dar, er möge in seines Vaters Fußstapfen auch 30 Jahre lang zum Besten seiner Gemeinden tätig sein.

### Eine Denkschrift über die Gründe zur Stilllegung der Daimler-Werke.

(Schw.) Stuttgart, 18. Okt. Die Daimlerwert-Nachrichten veröffentlichten nun auch eine Darstellung über die Stilllegung des Werks in Untertürkheim. In der Einleitung dieser Denkschrift wird gesagt:

Der Entschluß, das Untertürkheimer Werk der D. M. G. stillzulegen, ist langsam herangereift unter dem Zwang der inneren Verhältnisse des Werkes, die sich im Laufe der letzten beiden Jahre immer unhaltbarer gestalteten. Durch den Zustrom zahlreicher Berufs- und ortsfremder Arbeiter, darunter besonders vieler jugendlicher Elemente hatte sich die Belegschaft um ein vielfaches vermehrt. Das Einzugsgebiet der Fabrik hatte sich über Nürtingen, Gmünd, Badnang hinaus und bis Mühlacker ausgebreitet. Die alten Daimlerleute, die am Gedeihen des Werks und an der Qualität seiner Erzeugnisse noch mit ganzem Herzen hingen, verschwanden mehr und mehr in der Masse der Neuzugewonnenen. Bei der mit dem Uebergang zur Friedenswirtschaft notwendig gewordenen Verminderung der Belegschaft von 15 000 auf 8000 Arbeiter mußten vielfach ältere, ruhigere und besonnenere Werksangehörige, die sich in besserer wirtschaftlicher Lage befanden, ausgeschieden werden, um den Heeresentlassenen Platz zu machen. Damit gewannen die radikalen Elemente vollends die Oberhand. Die allge-

meine Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse und die zunehmende Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage, besonders die Steigerung der Lebensmittelpreise kamen hinzu, um die Arbeiterchaft der D. M. G. in den letzten beiden Jahren immer mehr in das radikale Fahrwasser zu drängen. Neuzugewonnen kam dies schon in der Wahl des Arbeiterausschusses im Januar 1919, noch mehr aber in der des Betriebsrats im März 1920 zum Ausdruck. Unter dem Geiste rücksichtsloser Unterdrückung politisch anders gerichteter Arbeitstollegen und der grundsätzlichen Mißachtung von Gesetz und Ordnung hat ein Teil der Belegschaft, vor allem die alten Daimlerarbeiter, auf schwerste gelitten. Mehr als einmal wurde aus Arbeiterkreisen an die Werkleitung die Aufforderung gerichtet, gegen dieses Treiben Front zu machen. Im Werk hatte der mit der Radikalisierung der Arbeiterchaft systematisch betriebene Abbau jeglicher Autorität zum völligen Zusammenbruch einer geordneten Betriebsführung geführt. Die Arbeitsleistung wurde bei dauernder Steigerung der Verdienste gewaltig herabgedrückt, die Qualität der Arbeit ließ derart nach, daß es der größten Anstrengung der Betriebsleitung bedurfte, um den alten Ruf der Firma zu erhalten. Unregelmäßigkeiten aller Art wurden zur Gewohnheit, jede Ordnungsmäßigkeit wurde bekämpft und umgangen, Puscharbeit und Diebstähle nahmen einen ruinösen Umfang an. Die Autorität der Meister, der Ingenieure und der Fabrikleitung selber aber wurde teils im Stillen, teils durch offene Gewalt derart erschüttert, daß schließlich eine Weiterführung des Betriebs überhaupt nicht mehr möglich war.

Nach dieser allgemeinen Einleitung zeigt die Daimlerdenkschrift an einzelnen Beispielen die groben offensichtlichen Verstöße gegen Gesetz und Ordnung. Zunächst wird der Betriebsrat geschildert. Es standen Zimmer, Schreibkräfte, Schreibmaschinen und Fernsprecher zur Verfügung. Man suchte vergeblich nach dem Bild ersterer und gewissenhafter Arbeit. Dider Tabaksqualm drang dem Besucher entgegen, Gehblätter der bekanntesten Art waren auf den Tischen verstreut, um die dauernd eine Anzahl müßig gehender Arbeiterratsmitglieder politisierend herumstand. Als besonders hervorzuhebenes Schandstück hing an der Wand die bekannte gefälschte Photographie der angeblichen Matrosenerhebung in Weizensee. Für veräumdete Arbeitszeit vergütete die Firma nur an Arbeiterratsmitglieder durchschnittlich gegen 30 000 M. im Monat. Das ist ein Jahresaufwand von ungefähr 360 000 M. Dazu kamen Nebenkosten aller Art und der Ausfall an Produktion. Ganz unberechenbar aber ist der Aufwand an Zeit und Kraft und der Verluste, die das Werk dadurch erlitten hat, daß die Geschäftsleitung wochenlang fast ausschließlich durch endlose Verhandlungen und Sitzungen mit der Betriebsleitung in Anspruch genommen war. Ebenso unberechenbar, aber wahrscheinlich noch größer, waren die Verluste infolge der Verminderung und des Ausfalls an Arbeitsleistung, sowie infolge des damit zusammenhängenden Rückgangs an Aufträgen, die durch die Betätigung des Betriebsrats im Werk entstanden sind.

In weiteren Abschnitten wird die Terrorisierung der Arbeitstollegen, die Wahrung der Vereinigungsfreiheit, die Einwirkung auf Arbeitsleistung und Preisgestaltung, die Terrorisierung der Betriebsvorgesetzten und die Schließung des Werks behandelt. Besonders interessant ist noch das Kapitel über Puscharbeit und Diebstähle. Diese hatten im Werk einen Umfang angenommen, heißt es in dem Bericht, von dem man sich kaum eine Vorstellung machen kann. Ein Abteilungsingenieur schätzte nach den vorgefundenen Gegenständen, daß etwa 50 Prozent der Arbeitszeit in seiner Abteilung auf die Herstellung von Puscharbeiten (für eigenen Bedarf) verwendet wurden.

### Better am Mittwoch und Donnerstag.

Der Hochdruck im Osten löst sich auf. Die atlantischen Störungen werden am Mittwoch und Donnerstag trübes, zeitweilig regnerisches und kühleres Wetter verursachen.

(Schw.) Reutlingen, 18. Okt. Dem Antrag betr. Gewährung eines Gründungs- und Grundfondsbeitrags zu dem hier zu errichtenden Deutschen Forschungsinstitut für Textilindustrie, zu dem Staat und Reich große Beiträge leisten werden (1 bzw. 1/2 Million M.), hat der Gemeinderat stattgegeben und 100 000 Mark verwilligt.

(Schw.) Tübingen, 16. Okt. Der 38jährige Väter Hermann Baujenswein von Schweinshausen, ein schon mehrfach vorbestrafter Verbrecher, stieg im Juli ds. Js. beim Mechaniker Wähler in der Neuen Straße hier ein und plünderte die Wohnung aus. Lebensmittel, Kleidungsstücke und Gegenstände aller Art ließ er mitlaufen, fuhr nach Pforzheim und verkaufte die Diebesbeute zu Schleiherpreisen. Im Amtsgerichtsgefängnis Calw machte Baujenswein nach seiner Verhaftung durch Verschließen von Glascherben einen Selbstmordversuch, kam dann in das Bezirkskrankenhaus, aus dem er aber am 14. August entwich. Den mitgenommenen Bettüberzug und Teppich sandte er wieder dorthin zurück. Die Staatsanwaltschaft verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht.

(Schw.) Heilbronn, 18. Okt. Die Versteigerung der Heilbronner Gesellschaftsweine wurde mit einer Ansprache des Vorstands Abrecht eingeleitet. Die besten Weine wurden die billigsten. Aus diesem Anlaß bezieht sich die Versteigerungskommission den Zuschlag für die Trollingerweine vor. Es wurden verkauft: Schwarzriesling zu 1100 bis 1210 M., Trollinger 1000 bis 1080 M., Weißweine mit Weißriesling 1000 bis 1050 M. und Weißriesling 1225 bis 1245 M. pro Hektoliter.

(Schw.) Aus der mittleren Alb, 18. Okt. Wer durch die Bergorte der Oberämter Geislingen, Kirchheim, Urach, Blaubeuren und wohl auch anderer in den jetzigen Herbsttagen wandert, wird vor den Häusern, aber auch draußen von den Dörfern am Rande des Bergwaldes die Frauen in eifriger Tätigkeit mit Flachs brechen sehen. Die schon etwas in Ruhestand versetzt gewesenen „Brecher“ sind überall wieder hervorgeholt worden (auf einer schön angeführten, fast ungebrauchten, stand die Jahreszahl 1902), um die geschmeidigen Fasern aus dem harten Stengel zu lösen. Mit der Textilwarenindustrie ist der heimische Flachsbaum, gleich wie die Schafzucht, wieder zu Ehren gekommen. Am Waldrand sind die Brechlöcher gegraben und gemauert. In ihnen glöht das Feuer, um die auf Äpfeln über das Brechloch gebreiteten Flachsstrahlen zu dörren und für das Brechen vorzubereiten. Nachher werden mit Holzschwertern, den sogenannten Schwingen, die Ängeln aus dem gebrochenen Flachs „geschwungen“. Viele behalten den Flachs selbst zum Verweben. Händler bezahlen 8 Mark für das Pfund.

Für die Schriftleitung verantw.: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Hölzger'schen Buchdruckerei, Calw.

Am Donnerstag, den 21. ds. Mts.,  
abends 8 Uhr,  
wird im Gasthaus „Badischer Hof“ hier,  
der Steuerberater der Handwerkskammer  
Reutlingen

## das Gesetz betr. das Reichsnotopfer,

an Hand der Steuererklärungsformulare,  
welche mitzubringen sind, erläutern.

Hierzu werden alle Interessenten von Stadt und Bezirk  
freundlichst eingeladen der Vorstand: H. Chig.

### Calw.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommen am  
Donnerstag, den 21. Oktober, vormittags 10 Uhr, vor  
meiner Kanzlei, Salzgasse 62, gegen bare Bezahlung zur  
Versteigerung:

1 Herrenanzug, 1 Herrenhose und 1  
Herrenweste, 9 Herrenhemden, 4 Paar  
Unterhosen, 1 Paar getragene Herren-  
zugstiefel Größe 42/43, 13 Herrenkragen  
Nr. 36 und 37, 1 Damenhemd, 2 Paar  
Damenunterhosen, 1 Damennachtjacke,  
1 Hemdbluse, 4 Untertailen, 1 Paar  
Damenstiefel bereits neu, Größe 38, An-  
zahl Taschentücher und Anderes.

Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw: Ohngemach.

Spar- u. Consumverein Calw  
und Umgegend e. G. m. b. H.

## Die Rückvergütungscheine

zu 20 und 40 Mark sind bis Montag,  
den 25. Oktober, in den in den Verkaufsstellen  
erhältlichen Umschlägen, die deutlich  
überschrieben sein müssen, abzugeben.  
Der Vorstand.

# Dr. Schleich

ist vom 21.—23. Oktober  
**verreist.**

**EUGEN WILDBRETT**  
Homöopath u. Naturheilpraktiker  
**BAD LIEBENZELL**  
Schillerplatz 76, Fernruf 29

Spezialbehandlung durch Heißblutbäder und  
Massage. Augendiagnose. Urinuntersuchung

Urin ist bei jeder Behandlung mitzubringen  
Zwanzigjährige Praxis

Sprechzeit: Werktags 10 bis 12 Uhr vorm., 2 bis 5  
Uhr nachmittags. Sonntags 10 bis 12 Uhr vormittags.



**Fuchs- und  
Marber-  
Fallen**

empfiehlt **Emil Retter, Weilderstadt**

Zur Ausführung  
**elektr. Licht- und Kraft-  
anlagen, Klingelanlagen,  
Reparaturen aller Art,**  
auch für Städtische Arbeiten zugelassen  
empfiehlt sich

**Adolf Braun, Biergasse  
Nr. 128,  
Installations-Geschäft.**

**Achtung!**  
**Einstellung der Mostobstbelieferung!**  
In eigener Sache! Infolge unwahrer, unerschämter Angriffe in öffentlichen Lokalen (was noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird, wenn keine öffentliche Zurücknahme erfolgt) seitens der Reiffenauer, Rappold alt und jung und Schäberle wird die Herbeischaffung der noch bestellten 700 Zentner Mostobst hiermit eingestellt. Es ist dies im Interesse der vielen kleinen Bestellungen zu bedauern, aber unter solchen Umständen nicht anders möglich. Vielleicht übernehmen die obengenannten jetzt die Herbeischaffung.  
**M. Bernhardt, Plagmeister.**

**Achtung!**  
**Alle, welche beim Reichsbund Most-Obst bestellt und noch nicht beliefert wurden? werden ersucht, sich heute abend 1/8 Uhr in der Wirtschaft Mehger Scheuerle einzufinden, zwecks Bekannngabe, warum die Mostobst-Herbeischaffung eingestellt wird. Reichsbund.**

# Felle

für Leder wie Pelzfabrikation kauft  
zu d. allerhöchsten Tagespreisen an  
**Erich Maischhofer,**  
moderne Tieraustopferie,  
Lindenstr. 52. Pforzheim Teleph. 1501.

**She Sie  
einen  
Rauch-  
kasten  
kaufen**



verlangen Sie Prospekt von  
**Gebr. Dongus,  
Deckenpfonn.**

Guterhaltene  
**3/4 Violine**  
hat zu verkaufen.  
Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verkaufen:  
**1 Häfen**  
mit 4 Monate alten Jungen.  
Zu erfragen auf der Geschäftsstelle des Blattes.

Ein großes, gegerbtes  
**Schaffell samt Wolle**  
verkauft, wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Lüchtiger  
**Knecht**  
für Landwirtschaft,  
der selbständig arbeiten und  
etwas melken kann, gesucht.  
Angebote zu richten an  
**Fr. Volle (Kurhaus)  
Monbach-Neuhausen  
Amt Pforzheim.**

Seltene Gelegenheit!  
3 Dugend **Chbestecke,**  
rein Aluminium zuh. nur  
Mk. 55.— geg. Nachnahme.  
**Dr. Geiser, Metalle, Lorch  
(Remstal).**

## A. OELSCHLÄGER'SCHE BUCHDRUCKEREI, CALW

Die  
wirkungsvolle Ausstattung  
von Reklamedrucksachen  
bedingt stets deren  
Erfolg!

Wenn Prospekte, Kataloge, Rundschreiben usw.  
einen noch so geschickt abgefassten Text aufweisen,  
so erfüllen sie ihren Zweck doch nur dann erst  
voll und ganz, wenn der Buchdrucker seinen Teil  
zur wirkungsvollen Herstellung mit dazu beiträgt

---

**Wirklich zweckensprechende Drucksachen  
bei billigen Preisen und sorgfältiger Ausführung  
liefern wir in denkbar kürzester Frist**

**Haberkleie**  
empfiehlt  
**Otto Jung.**  
Säcke mitbringen.

Umarbeiten von  
Samt, Seide  
u. s. w.  
Hüten auf  
neue  
Formen

Ge-  
tragene  
Herren-  
zylinder  
werden zu  
modernen  
Damenhüten  
umgearbeitet.

**Fr. Dann, Pforzheim**  
Zerrennerstr. 12.

**Friseur-  
Lehrstelle  
gesucht.**

Gesucht für einen 15jähr.  
Jungen eine Lehrstelle bei  
tüchtigem Meister, der Junge  
kann sofort eintreten.  
Zu erfragen bei der Ge-  
schäftsstelle des Blattes.

Füllleiter gesucht.  
Kapital nicht erforderlich.  
Ort und Beruf gleich. Rhein-  
ische Metall-Industrie, G.  
m. b. H., Duffeldorf.

**Lohn. Zukunft!  
Existenz!**

Suche für Calw oder Um-  
gebung zur Einführung einer  
Batik-Kunstwerkstätte  
Dame oder Herrn (passend  
für Ehepaar). Es wollen sich  
nur Interessenten melden, die  
in der Lage sind, selbst Hand  
anzulegen. — Erforderliches  
Kapital 1500—2000 Mk.  
Angebote unter N. H. an  
die Geschäftsstelle des Blatt.

**225 Liter  
neuen Most**  
(das Liter Mk. 1.50)  
verkauft  
**Burster, Oberamtspflege.**

Dachtel.  
Einen Einspänner-  
**Leiterwagen**  
hat zu verkaufen.  
**Friedrich Gehring.**

**Evang. Volksbund**  
Am Sonntag, den 24. Oktober ds. Js.  
findet von Nachmittag 2 Uhr ab  
in der hiesigen Stadtkirche ein  
**Bezirks-Fest**

unter Mitwirkung des  
**Calwer Kirchengesangsvereins**  
statt.  
**Hauptredner: Herr Dr. Ströle  
aus Stuttgart.**  
Zu recht zahlreichem Besuch wird herzlich eingeladen.  
Die Vertrauensleute werden gebeten, in ihren Bezirken  
persönlich einzuladen.  
Nach Schluß der Feier findet  
**gesellige Vereinigung**  
im Weiß'schen Saale statt.  
Der Bezirksvorstand: Hölder.

**Ottenbronn.**

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und  
Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 21.  
Oktober 1920, stattfindenden

## Trauung

höflichst einzuladen.

**Ulrich Rathfelder,  
Christine Rentschler.**

Kirchgang 12 Uhr in Hirau.

Jeden Mittwoch auf dem Marktplatz  
 **Seefischmarkt.**

## Kostüme

von Mk. 250.— an

## Mäntel

von Mk. 160.— an

## Röcke

von Mk. 60.— an  
empfiehlt

## Ernst Schall.

## Sprengstoffe

für Stockholzsprengung und  
Steinbrüche

kauft man am besten und billigsten ein bei der  
**Südb. Versand-Abtlg. der Akt.-Ges.**  
„Lignose“, Ulm a. D., Karlsruherstr. 102.  
Telefon 1800.  
Für einige Bezirke noch Vertretung frei.

**200 Zentner  
Angersien**  
hat zu verkaufen.  
**Dehonom Dettinger,  
Calw.**

**Bad-Leinach.**  
Zum Ankauf von  
**Fellen aller  
Art**  
zu den höchsten Tagespreisen  
empfiehlt sich  
**Christian Rentschler**

Kurzgefähtes, trockenes  
**Brennholz**  
in Fuhren zu Mk. 70.—  
kann sofort geliefert  
werden  
**L. Rärcher, Sägewerk  
Hirau.**

Rasch berichtet  
das „Calwer  
Tagblatt“ über  
alle wissens-  
werten Vor-  
kommnisse!

Nr.  
Erste  
Nellam

**Wiel**  
(W.B.)  
Sigung u  
Tribünen  
vor Eintr  
unsere Bo  
der Reich  
sie schwer  
sie haben  
berechtigle  
bis zu de  
Lage kom  
Ordnung  
lungen, d  
gen zu l  
protestiert  
die Frage  
da der A  
diesen An  
Genugtuu  
Zeugnis f  
Staatswe  
mungen i  
an dem G  
Bolsche  
Zur C  
den heute  
Tagesordn  
beiden Se  
aufgeföde  
Abg.  
Selbstver  
daß die  
werden m  
hold darft  
Präsident  
der Antra  
men, werl

**Eine De**  
Vertin  
Auswärtig  
August un  
werden die  
heiten dar  
weise des  
heißt es: S  
fischen W  
nischen Ge  
rer sind au  
vollkommen  
haben die  
wieder vol  
Widerstand  
schließen i  
kann erst  
der Polen  
lich vor.  
lassen die  
Neußerung  
trag Genü  
den, unter  
daß nicht  
abgabe un

(W.B.)  
in Warsch  
Die Ha  
Bestreben,  
Bege beiz  
frieden, in  
den gegen  
Verhandlun  
mit großem  
der die pol  
gebieten, a  
schädliche  
ehemals p  
Behörden  
langem an  
festes des